

Das Wichtigste aus Recht, Steuern und Wirtschaft

Dezember 2014

Inhaltsverzeichnis

Abschluss-Revisionen garantieren keine fehlerlosen MWSt-Abrechnungen	2
Schwarzräumen und Eis mit Pickel entfernen nicht zumutbar	2
Neues Rechnungslegungsrecht mit neuem Kontenrahmen.....	3
Mitarbeiter haben Anspruch auf Vorschuss	4
Steuerlicher Abzug von Bussen nicht gestattet	4
Prüfungsgebühren müssen auch bei nicht bestandener Prüfung bezahlt werden	5

Abschlussrevisionen garantieren keine fehlerlosen Mehrwertsteuer-Abrechnungen

Die Mehrwertsteuer beschäftigt jedes Unternehmen und die Folgen von fehlerhaften Mehrwertsteuer-Abrechnungen können weitreichend sein. Oft haben Unternehmer die Erwartung, dass die Revisionsstelle die Rechtmässigkeit der MWSt-Abrechnungen überprüfe und mit einer Revision alle Risiken beseitigt sind. Diese Erwartung widerspricht aber dem gesetzlichen Auftrag des Abschlussprüfers, der das Thema Mehrwertsteuer in ihrer Risikobeurteilung und Prüfung zwar beurteilt, aber nicht in einer Tiefe, die die Fehlerlosigkeit der Deklarationen garantiert. Für diese trägt die Unternehmensleitung die alleinige Verantwortung.

Die meisten Revisoren prüfen anhand der Empfehlungen der Treuhandkammer folgende Mehrwertsteuer-Themen:

- Beurteilung der Notwendigkeit einer Registrierung
- Beurteilung der Prozesse und Verantwortlichkeiten und Beachtung der Risiken
- Feststellungen aus früheren MWSt-Revisionen
- Einsicht und Nachvollzug der Umsatzabstimmung
- Vorjahresvergleich der abgerechneten Umsätze und Vorsteuern
- Überprüfung des Ausweises der MwSt. in der Jahresrechnung.

Diese Prüfungshandlungen sind aber in keiner Weise verpflichtend und stellen nur Möglichkeiten dar, wie der Prüfer festgestellten Risiken begegnen könnte.



Schwarzräumen und Eis mit Pickel entfernen nicht zumutbar

Das Bundesgericht hatte zu entscheiden, inwieweit ein Hauswart Schnee und Eis von der Hausumgebung entfernen muss oder ob Salzen und Splitten genüge. Dabei ging es um die Klage einer Passantin, die gestürzt war und sich Verletzungen zugezogen hatte.

Das Gericht sprach den Liegenschaftsbesitzer frei von der mangelhaften Schneeräumung durch den Hauswart. Es argumentierte, dass das Wegpickeln von Eis und eine Schwarzräumung unverhältnismässig

und mit einem erheblich höherem Zeitaufwand verbunden gewesen wäre, als das Salzen und Splitten, das er vorgenommen hatte. Die Anstellung eines zusätzlichen Hauswarts zur Bewältigung des höheren Aufwandes sei auch nicht zumutbar. Eine Rutschgefahr müsse man berücksichtigen, wenn es an einem Tag ständig schneie und der Neuschnee nicht fortlaufend weggeräumt werden könne.

(Quelle: BGE 4A_114/2014 vom 18.8.2014)

Neues Rechnungslegungsrecht mit neuem Kontenrahmen KMU

Die Bestimmungen des neuen Rechnungslegungsrechts sind ab 2015 zwingend anzuwenden. Unter anderem schreibt das neue Rechnungslegungsrecht im Detail vor, wie die Bilanz und die Erfolgsrechnung mindestens gegliedert werden müssen. Im Gesetz genannte Positionen müssen einzeln und in der vorgegebenen Reihenfolge ausgewiesen werden. Dabei hilft der neue Schweizer Kontenrahmen KMU, diese Vorgaben umzusetzen.

Der neue Kontenrahmen hat die Änderungen in den Bilanzkonti und den Konti der Erfolgsrechnung aufgenommen, wie neu z.B. dass Forderungen gegenüber Beteiligten getrennt von solchen gegenüber Organen gruppiert werden.

Das Erstellen einer Geldflussrechnung ist gemäss neuem Rechnungslegungsrecht Pflicht für bestimmte Unternehmen; das bisherige Recht kannte keine solche Pflicht.

Die folgende Übersicht zeigt einen Vergleich zwischen dem alten und dem neuen Recht:

Neues Recht	Altes Recht
Umlaufvermögen	Umlaufvermögen
Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	Flüssige Mittel
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
Übrige kurzfristige Forderungen	Andere Forderungen
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	Vorräte
Aktive Rechnungsabgrenzungen	Rechnungsabgrenzungsposten
Anlagevermögen	Anlagevermögen
Finanzanlagen	Finanzanlagen
Beteiligungen	Beteiligungen
Sachanlagen	Sachanlagen
Immaterielle Werte	Immaterielle Anlagen
Nicht einbezahltes Grund-, Gesellschafter- oder Stiftungskapital	Nicht einbezahltes Aktienkapital
	Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten

Zu beachten ist, dass neu *nicht fakturierte Dienstleistungen* **Vorräte** darstellen und buchhalterisch als solche zu behandeln sind. Im neuen Rechnungslegungsrecht ist es nicht erlaubt, Gründungs-, Kapitalerhöhungs-

und Organisationskosten zu aktivieren. Per Datum der Umstellung auf das neue Rechnungslegungsrecht müssen eventuelle Altposten zu Lasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben werden.

Neues Recht	Altes Recht
Eigenkapital	Eigenkapital
Grund-, Gesellschafter- oder Stiftungskapital ggf. gesondert nach Beteiligungskategorien	Aktienkapital / Stammkapital / Genossenschaftskapital / Stiftungsvermögen
Gesetzliche Kapitalreserve Gesetzliche Gewinnreserve Freiwillige Gewinnreserve oder kumulierte Verluste	Gesetzliche Reserven - allgemeine Reserven - Reserve für eigene Aktien - Aufwertungsreserve Andere Reserven Bilanzgewinn/-verlust
Eigene Kapitalanteile (als Minusposten)	

Anhang: Im Vergleich im alten Recht wurde der Anhang erweitert

Neues Recht	Altes Recht
Erklärung darüber, ob die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt nicht über 10, bzw. über 50 oder bzw. über 250 liegt.	
Rechtliche oder tatsächliche Verpflichtungen, bei denen ein Mittelabfluss entweder als unwahrscheinlich oder in der Höhe nicht verlässlich geschätzt werden kann . Eventualverpflichtungen.	
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	
	Brandversicherungswerte der Sachanlagen
	Angaben über die Durchführung einer Risiko- beurteilung

Wichtig ist die Erklärung, ob die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt nicht über 10, bzw. über 50 oder bzw. über 250 liegt.

So wird festgestellt, ob der Schwellenwert für die ordentliche Revision überschritten wird, bzw. ob ein Opting-Out möglich ist.



Mitarbeiter haben Anspruch auf Vorschuss

Mitarbeiter haben dann Anspruch auf einen Vorschuss, wenn

1. eine Notlage vorliegt und
2. sie den Vorschuss benötigen, um die Notlage zu beseitigen.

Droht dem Mitarbeiter eine Pfändung, gilt dies laut Gerichtspraxis als Notlage. Ob sie selber an der Notlage schuld sind oder nicht,

spielt dabei keine Rolle.

Der Arbeitgeber muss nur so viel Vorschuss auszahlen, wie zur Beseitigung der Notlage gebraucht wird. Zudem besteht der Anspruch nur im Umfang bereits geleisteter Arbeit. Ist ein 13. Monatslohn geschuldet, kann der auch anteilmässig als Vorschuss verlangt werden.



Steuerlicher Abzug von Bussen nicht gestattet

Weder Privatpersonen noch Unternehmen können Steuerbussen abziehen. Auch andere Bussen wie Verkehrsbussen stellen

keinen geschäftsmässigen Aufwand dar.

(Quelle: Eidg. Finanzdepartement)



Prüfungsgebühren müssen auch bei nicht bestandener Prüfung bezahlt werden

Arbeitgeber erklären sich oft bereit, eine Weiterbildung von Mitarbeitern zu bezahlen und verpflichten im Gegenzug die Mitarbeiter dazu, eine bestimmte Zeit im Unternehmen zu arbeiten.

Fällt der Mitarbeiter durch die Prüfung und muss ein zweites Mal antreten, so ist der

Arbeitgeber trotzdem verpflichtet, die zweite Prüfungsgebühr zu bezahlen. Anders wäre es nur, wenn der Mitarbeiter durch eigenes Verschulden durchgefallen oder gar nicht zur ersten Prüfung erschienen wären.

